

## Mitteilungsvorlage

**Drucksachen-Nr. 0473/2016**  
**öffentlich**

<b>Gremium</b>	<b>Sitzungsdatum</b>	<b>Art der Behandlung</b>
Ausschuss für Bildung, Kultur, Schule und Sport	30.11.2016	zur Kenntnis

### **Tagesordnungspunkt**

### **Entwicklung der Schülerzahlen an den städtischen Grundschulen**

### **Inhalt der Mitteilung**

#### **Vorbemerkung:**

Am 07.07.2016 erschien im Bürgerportal Bergisch Gladbach ein Artikel mit der Überschrift: „Offene Fragen der Lokalpolitik in Bergisch Gladbach“. Als eine der vermeintlich offenen Fragen wird die Situation der Schulen genannt. Grundschulen seien angeblich vollkommen ausgelastet, teilweise würden sogar Plätze fehlen. Es findet sich eine Verlinkung zu dem Artikel: „In Bergisch Gladbachs Grundschulen wird es eng“, der am 28.06.2016 im Bürgerportal erschienen war. Anlass für diesen Artikel wiederum war die Verwaltungsvorlage für diesen Ausschuss, mit der die Beschränkung der Klassengrößen auf ~ 25 aufgehoben werden sollte. Um dem Eindruck zu begegnen, an den städtischen Grundschulen werde es tatsächlich eng, hat die Verwaltung einige Zahlen zusammengestellt.

Enge würde entstehen, wenn mehr Schülerinnen und Schüler in gleich vielen Räumen untergebracht wären, oder wenn sich die Anzahl der Räume verringert hätte. Um den Maßstab Räume im Verhältnis zu Schülerinnen und Schüler zu vereinheitlichen beginnt die Betrachtung 2008, denn seit dem Schuljahr 2008/2009 haben sich die räumlichen Bedingungen an unseren Schulen nicht mehr geändert. In den Jahren 2005 bis 2007 wurden die offenen Ganztagschulen eingerichtet, was teilweise zu Lasten des vorhandenen Schulraums geschah. Bei den weiterführenden Schulen war die Verlegung der Hauptschule Herkenrath an den Standort Ahornweg abgeschlossen und die Pavillonanlage am Asselborner Weg aufgegeben, was sich auch auf das Raumangebot der Herkenrather Grundschule auswirkte.

### 1. **Klassengrößen der Grundschulen**

Teilt man die Gesamtschülerzahl der Grundschulen durch die Zahl der insgesamt eingerichteten Klassen ergibt sich seit 2008 bis heute ein Durchschnittswert der Klassengröße, der immer zwischen 23 und unter 24 liegt. Die durchschnittliche Klassengröße lag und liegt, ob mit oder ohne ausdrückliche Begrenzung durch Beschluss unter den angestrebten 25. Sie ist allerdings in der Vergangenheit lokal äußerst ungleichmäßig verteilt gewesen. In der anliegenden Tabelle sind die großen Differenzen in einigen Stadtteilen grau unterlegt. Diese zeigen die Bewegungen in einzelnen Stadtteilen: Die Zunahme an der Gemeinschaftsgrundschule Hand durch den Bezug des Hermann-Löns-Viertels. Die Abnahme in Paffrath, nachdem die Kinder der Siedlung am Panenberg dem Grundschulalter entwachsen sind. Andere starke Bewegungen finden sich etwa in Heidkamp oder auch Hebborn.

### 2. **Gesamtschülerzahl unserer Grundschulen**

Im Betrachtungszeitraum ist die Gesamtschülerzahl um 249 gesunken. Selbst wenn man die neue Bevölkerungsprognose mit Entwicklungsvariante, wonach die Gesamtbevölkerung bis zum Jahr 2030 auf über 115.000 Menschen anwachsen soll, zugrunde legt, bleibt die höchstmögliche Schülerzahl um 150 unter dem Wert von 2008. Gesamtstädtisch betrachtet wird es im Verhältnis Raum./Schülerinnen und Schüler nicht eng.

### 3. **Zahl der gebildeten Klassen**

Auch die Zahl der gebildeten Klassen ist gegenüber dem Jahr 2008 um sechs gesunken, gegenüber dem Jahr 2011 sind es sogar neun gebildete Klassen weniger. Im Ergebnis stehen den Schulen somit mehr Räume zur Verfügung; auch so gesehen besteht keine Enge in den städtischen Grundschulen.

### 4. **Verteilung der Schülerinnen und Schüler und ihre Entwicklung**

Die Tabelle zeigt deutlich immer wiederkehrende erhebliche Sprünge. Im Ergebnis haben wir bisher von den städtischen Schulen erwartet, diese Sprünge innerhalb ihrer Räumlichkeiten auszugleichen. Die Beschulung der Kinder aus dem Hermann-Löns-Viertel wäre ohne große 30er Klassen an der Gemeinschaftsgrundschule Hand nicht möglich gewesen. Auch die Grundschule in Heidkamp hat mit sehr großen Klassen auf die starke Nachfrage aus Lückerrath reagiert.

Im **Ergebnis** kann man festhalten, dass die räumliche Situation der Grundschulen auf die Gesamtstadt gesehen ausreichend ist.

Dennoch gibt es Handlungsfelder, die genau beobachtet werden müssen. Im jetzt laufenden Meldeverfahren wurden 223 Kinder aus dem **Statistischen Bezirk 6 (Großraum Refrath)** für die Anmeldung zum Schuljahresbeginn 2017/2018 erfasst. Die regelmäßige Kapazität der fünf Refrather Grundschulen beträgt allerdings bei einem Richtwert von 25 Kindern je Klasse höchstens 200 mögliche Aufnahmen. Die Auswertung des Melderegisters weist ab 2020 wieder einen Rückgang auf etwa 180 Kinder in einem Jahrgang aus. Die Bevölkerungsprognose zum Flächennutzungsplan sieht den Großraum Refrath langfristig bei gut 200 Kindern in einem Jahrgang. Die im kommenden Jahr nicht mehr für Flüchtlinge benötigten Pavillons am Standort der KGS Frankenforst können vorübergehend helfen, den momentanen Andrang zu versorgen. Nach der Auswertung der tatsächlichen Anmeldungen Ende November diesen Jahres lässt sich dann genauer sagen, an welchen Schulstandorten in Refrath unter Berücksichtigung des Elternwahlverhaltens der größte Handlungsdruck besteht.

Auch der **Statistische Bezirk 5 (Großraum Bensberg)** muss zum Schuljahr 2017/2018 deutlich mehr Kinder aufnehmen, als die regelmäßige Kapazität der Schulen erlaubt. Erfasst sind für diesen Einschulungsjahrgang 151 Kinder, aufgenommen werden können an den drei Grundschulen in Bensberg bei einem Richtwert von 25 Kindern je Klasse 125 Kinder. Die Auswertung des Melderegisters zeigt schon 2019 einen deutlichen Rückgang auf 129 Kinder. Die Bevölkerungsprognose zum Flächennutzungsplan sieht den Großraum Bensberg langfristig stabil bei etwa 150 Kindern in einem Jahrgang. Auch hier werden nach Auswertung der Meldezahlen provisorische oder organisatorische Lösungen notwendig sein, um alle Kinder versorgen zu können.

**Fazit:**

Die jüngere Vergangenheit hat gezeigt, dass die der Schulentwicklung zu Grunde gelegten Prognosen zwar gesamtstädtisch aufgingen, lokal aber deutlich von der tatsächlich eingetretenen Einschulungssituation abwich. Insofern sollte genau beobachtet werden, ob sich die neueren Prognosen auch tatsächlich bestätigen werden. Bis dahin sollten Engpässe organisatorisch oder provisorisch überbrückt werden. Die Verwaltung wird in Zukunft regelmäßig über neue Entwicklungen berichten.